

Herzlich verbunden

Eine Ausstellung im Leipziger Klinger Forum fragt nach dem Wir in der Wendezeit – und lässt die Antworten offen

VON LISA BERINS

Das ist doch mal eine Gruppenausstellung: Sigmar Polke, Gerhard Richter, Emil Schumacher, Günther Uecker, Konrad Klapheck. Nicht schlecht, was das Leipziger Klinger Forum auf Flyern und in Pressemitteilungen verspricht. Angekündigt sind weitere regionale und überregionale Künstler, die in der neuen Schau „WIR 1 – Acting in Concert“ ihre Positionen zur Friedlichen Revolution zeigen.

Bei näherem Hinsehen relativiert sich das Staraufgebot: Die Herren Richter und Co. sind mit einem einzigen, gemeinschaftlichen Aktionsbild vertreten. „Es entstand im Rahmen des Kulturabkommens zwischen der DDR und der BRD im Jahr 1986“, erklärt Kuratorin Esther Niebel. „Klapheck“ ist in Schwarz auf das Papier gepinselt. „Und wer genau hinguckt, kann vielleicht auch irgendwo die Signatur Richters erkennen.“ Niebel selbst habe sie noch nicht entdeckt. Im Nebenraum hängt das Pendant der Ost-Künstler, unter ihnen zum Beispiel Max Uhlig und Jürgen Schieferdecker. Auch sie haben gemeinsam eine Papierbahn bemalt – nebeneinander, übereinander, „ohne Gebiete für sich abzustecken“, wie es im Katalog zur Ausstellung heißt – und ohne zu signieren.

Zwischen Ost und West baumelt lustig eine Herzchenkette von Matthias Megyeri. Ähnlich wie sie hängt auch der rote Faden dieser Schau durch, die mit hohem Anspruch in die Villa an der Weißen Elster eingezogen ist. Worin das „Concert“ besteht, das Verbindende, das Wir und auch das Trennende erschließt sich eher nicht. Die etwa 20 einzelnen Arbeiten können nichts dafür, ja sie beeindruckten durchaus.

Beim Eintreten hauen die großformatigen, auf PVC-Platte gedruckten Foto-Arbeiten der Künstlerin Kerstin Flake um. Eine Fleischerei in Connewitz, 1999: „Zu Gast im Schlemmerland“ steht auf einem Schild, darunter ein leeres Regal. Würste mit glänzender Pelle stapeln sich in der

DDR-Auslage. West meets Ost, zehn Jahre nach dem Mauerfall. Die Künstlerin ist in Karlsruhe geboren und 1997 nach Leipzig gezogen, um an der HGB zu studieren. In ihrer Serie „... sonst noch was?“ erkundete sie die fremde Gegend, ließ sich von den Verkäufern hinter den Ladentheken fotografieren. Die Regale sind mal voll mit Produkten aus dem Westen, mal eher sporadisch bestückt. Zeugnis einer zögerlichen Annäherung zwischen Ost und West? Der Durchmarsch des Kapitalismus nach der Wende?

Im Saal ist die Foto-Serie „Bahnhöfe“ des in Radebeul geborenen Matthias Hoch zu sehen. Für seinen HGB-Abschluss hatte er im Jahr 1988 Bahnhofsgebäude in ostdeutschen Städten abgelichtet. Auch Leipzig ist dabei: Die menschenleere Halle scheint merkwürdig in der Zeit stehengeblieben. „Nur ein Jahr später waren alle diese Orte verändert“, sagt der Fotograf. Ein nostalgischer Blick seien seine Bilder aber nicht, sondern sachliche Zustandsbeschreibungen. Es sind Orte, an denen der Betrachter den maroden, erschöpften Zustand eines untergehenden Staates erkennen kann.

Eine Video-Arbeit von Katinka Bock ist im hinteren Raum der Ausstellung zu entdecken: 52 Minuten lang zeigt der Schwarz-Weiß-Film von 2006 ein Teelicht-Flammenmeer – laut Niebel als Metapher für die Friedliche Revolution zu lesen. Das überraschende Finale: In der 53. Minute breitet sich schlagartig eine Explosion aus, die Kerzen erlöschen. Eine weitere Überraschung wartet im Garten der Villa: Von einem Stahlzaun grinsen verzerrte Comic-Fratzen herab. Das Werk ist Teil der Reihe „Sweet Dreams Security“ von Megyeri. An dessen Herzchenkette „Heart to Heart“ hängen Vorhängeschlösser mit Gesichtern – sie lächeln friedlich.

i WIR 1 - Acting in Concert, zu sehen bis zum 7. September freitags von 14 bis 18 Uhr, samstags und sonntags von 10 bis 18 Uhr im Klinger Forum. Der zweite Teil folgt zum Jahresende.



Zwischen den Aktionsbildern von Ost- und Westkünstlern hängt die Installation „Heart to Heart“ von Matthias Megyeri.



„... sonst noch was?“: Kerstin Flake tauschte im Jahr 1999 mit Verkäufern die Rolle und ließ sich hinter der Ladentheke fotografieren.

Fotos (3): André Kempner



Kein Kommentar: Matthias Hochs „Bahnhöfe“ von 1988 sind sachliche Beschreibungen.